

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 34

Artikel: Sie nehmen sich Zeit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-478374>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MORGEN

So oft die Sonne aufersteht,
Erneuert sich mein Hoffen
Und bleibt bis sie untergeht
Wie eine Blume offen;
Dann schlummert es ermattet
Im dunklen Schatten ein,
Doch eilig wacht es wieder auf
Mit ihrem ersten Schein.

Das ist die Kraft, die nimmer stirbt
Und immer wieder streitet,
Das gute Blut, das nie verdirbt,
Geheimnisvoll verbreitet!
Solang noch Morgenwinde
Voran der Sonne weh'n,
Wird nie der Freiheit Fechterlschar
In Nacht und Schlaf vergeh'n!

Gottfried Keller

Lieber Nebelpalter!

Ich nehme an, Dir sei bekannt, daß die beiden ehrenwerten Stände Nid- und Obwalden einen alten Chritz miteinander haben. Obwalden nämlich kommt in der offiziellen Rangordnung — ob-schon die Obwaldner den Rütlischwur anno 1291 nicht mitschwuren — vor Nidwalden, und Nidwalden kann diese Zurücksetzung nun einmal nicht verputzen. In einem Schreiben zuhenden aller Kantsregierungen hat es schon nachdrücklich dagegen protestiert, daß im Schwyzer Bundesbriefarchiv das Obwaldner vor das Nidwaldnerwappen gesetzt wurde.

Nun kam die heurige Bundesfeier. Und was geschah? Auf ihrer Reise nach dem Rütti machte die Obwaldnerregierung in Stans Zwischenstation und legte am Winkelried-Denkmal einen Kranz nieder. Aber nicht ein einziges Mitglied der Nidwaldnerregierung ließ sich sehen! Unterdessen wartete in Buochs der Unterwaldnernauen, der die feindlichen Brüder als einheitliche Fracht zur nächtlichen Feier nach dem Rütti bringen sollte.

Von Stans weg sollte man gemeinsam wandern Zum alten Buochs mit seinem wilden Steg; Die große Frage: Wie kommt ohne andern Der eine Nachbar von dem Nachbar weg?

So gelangte jeder Stand für sich allein nach Buochs. Hier nun wollte der Gemeinderat beide mit einem gemeinsamen Ehrentrunk begrüßen. Es gelang ihm nicht. Die Regierungen mieden einander wie die Aussätzigen. Während sich die Nidwaldner in eine Hotelhalle verzogen, begaben sich die Obwaldner

schnurstracks zum Landungssteg. Getrennt bestiegen sie das Schiff, und streng voneinander abgesondert mußten sie trotzdem gemeinschaftlich hinüberfahren zur nächtlichen Feier auf dem stillen Gelände am See.

Denn sie entzünden nur ein Rüttifeuer Und nehmen es gemeinsam mit hinaus. Ansonsten wär's doch nicht mehr ganz geheuer Im trutzigschönen Unterwaldnerhaus.

— Glückliches kleines Schweizerland, das sich mitten im größten Krieg der Geschichte noch solche Extrawürste leisten kann!

Es geht nüt über ds Gschäft!

Der Fliegerabwehr-Beobachtungs-posten 206 schickt uns dieses bemerkenswerte Inserat, das er aus einem Zürcher Blatt pflückte:

1291



1941

Die ergreifende Tatsache der schweizerischen Eidgenossenschaft

wird in der schicksals schweren Gegenwart von allen Schweizerherzen empfunden. Wenige nur können am 1. und 2. August auf dem Rütti und in Schwyz an der gesichtlichen Feier teilnehmen. Wenn wir aus dem Aether die Wellen empfangen und mit Ergriffenheit der Übertragung von der Rüttileise lauschen, dann wollen wir auch dankbar der Errungenheit gedenken, welche das Miterleben der erhabenen Gedensfeier allen ermöglicht, die als Schweizer zu Hause und in fremden Ländern das Feuer der Heimatliebe entfachen: des Radios.

Die Gefürchteten

Meine Ferien verbrachte ich im Oberland. In einem kleinen Nest, hoch über dem Tag. Am 1. August war Bundesfeier: Töchterchor, Männerchor, Turnverein, Musikgesellschaft beteiligten sich gemeinsam. Die Musik spielte, was es überhaupt zu blasen gab, oft falsch aber immer mit Gefühl. Dann trat eine längere Pause ein. Ich fragte einen Einheimischen, ob das wackere Korps nochmals spielen werde. Worauf er, mit treuerzigem Lachen: «Ja — es ist zu fechten!»

Hamei

Sie nehmen sich Zeit

Am 1. August war ich im Dorfe Appenzell an der Bundesfeier. Wie die andern stand ich vor dem lodernden Holzstoß und erquickte mich am feierlichen Ausdruck der markanten Bauerngesichter. Als die Musik in ihren alten, etwas hergenommenen, aber schönen Uniformen vorbei marschierte, sah ich auch, wie ein Ortsfremder (jedenfalls ein St. Galler) auf ein kleines Innerhoderli zusteuerzte und es wie folgt ansprach: «Händ Eui Musikante immer d'Uniform a, wenns schpield?»

Verwundert schaute das alte Bäuerlein den Städter an und entgegnete unschuldsvoll: «Nä nüd — gad all 650 Johrl!»

Geht mit dem Vorschlag ans Kriegernährungsamt (Abteilung Fette und Öle), dem Inserenten, einem bekannten Musikalienhändler, für gespendeten patriotischen Schmalz zur diesjährigen Bundesfeier eine Ehrenmeldung zu überreichen.

Hilf Deinem Magen mit Weislog Bitter!

Der Weislog Bitter ist eine Vertrauensmarke, seit 60 Jahren bewährt bei überschüssiger Magensäure, ein «Magenslårker» par excellence, verdauungsfördernd und appetitanregend.



Hunderte Möwen über der Limmat schweben, Menschen froh in der Central-Bar leben.